

7. Sekundärliteratur

Frankens Stiftungen. Eine Zeitschrift zum Besten vaterloser Kinder.

Halle (Saale), 1792

IV. Das Werk enthält schon früh viele Unterstützung aus England.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ster, Christian Wendt. Hiedurch vollendete der gottselige König Friedrich IV. das von ihm angefangene und durch so vielfache Beweise seiner Huld unterstützte Werk, welches nun auf alle folgende Zeiten fest gegründet wurde.

IV. Das Werk enthält schon früh viele Unterstützung aus England.

Die große Zuneigung und Wohlthätigkeit, welche man in England schon sehr früh gegen das in Trankenbar angefangene Missionswerk hat blicken lassen, gereichte demselben zu großer Förderung. Der gute Fortgang der unter vielen Bedrängnissen getrost fortgesetzten Bemühung der ersten Missionarien fand den Beyfall christlich gesinnter Männer in England, und sie vereinigten sich, dieses Werk möglichst zu unterstützen. Schon im Jahr 1709. giengen sehr ermunternde Briefe aus England mit ansehnlichen Beyträgen an Geld und verschiedenen nützlichen Büchern *), zu Trankenbar ein. Diese edelmüthige nachher immer fortgegangene Unterstützung der Trankenbarischen Missionsanstalt war dadurch sehr befördert worden, daß der damalige Hofprediger Sr. Königl. Hoheit

*) Hiedurch wurde der Grund zu einer Missionsbibliothek gelegt, die in den folgenden Jahren durch mehrere solche Geschenke aus England und auch von hier aus, ansehnlich ist vermehrt worden.

Hohheit des Prinzen Georg von Dänemark, Anton Willh. Böhme, die ersten vom Prof. Franke allhier herausgegebenen Nachrichten von dieser Mission in die Englische Sprache übersezt hatte *). Diese Bemühung ließ Gott dazu dienen, daß eine sehr merckliche Bewegung der Gemüther entstand, so daß Hohe und Niedrige wetteiferten, nach ihrem Vermögen etwas zur Förderung des Missionswerks beyzutragen. Die Societät de propaganda Fide in partibus transmarinis und deren Präses, der Erzbischof von Canterbury, D. Thom. Tennison, zeigten viele Neigung für die in Frankenburg gestiftete Mission. Da aber diese Societät zunächst die Fortpflanzung des Evangelii in Westindien zum Gegenstande hatte, so konnten die Mitglieder derselben nur als Privatpersonen

*) Die erste Ausgabe muß schon im Jahr 1709. herausgekommen seyn, denn es schrieb der Hofprediger Böhme dem sel. Franke im October 1710., daß der Verleger schon eine neue Auflage im Sinne habe. Die schon oben erwähnte Briefe des Böhme sind in diesem Theile der Geschichte sehr brauchbar, weil er von allen damaligen Ereignissen in und ausser London die genaueste Kenntniß hatte. Sie setzen aber einen Leser voraus, der die Geschichte dieser Zeit schon kennt: denn die Namen der Personen, von welchen geredet wird, sind gewöhnlich nur durch die Anfangsbuchstaben angedeutet.

nen zur Förderung der Ostindischen Mission mitwirkten; welches sie auch rühmlichst thaten. Die hochwobliche Societät aber de promouenda Christi cognitione, die durch ihr Patent weniger beschränkt war, zeigte einen ganz besonders rühmlichen Eifer. Sie ließ schon im Jahr 1710. eine kurze Nachricht von der Hauptabsicht dieser Mission drucken, und vertheilte dieselbe, um wohlthätige Herzen zu Beyträgen zu ermuntern, die nachher sowol zur Unterstützung der in Trankebar bereits angelegten Schulen und Kirchen, als auch zum Druck des Portugiesischen Neuen Testaments verwendet worden. Diese Bemühungen hatten einen so guten Erfolg, daß über 1194. Pfund Sterling zusammen kam. Im Jahr 1711. erweiterte eben diese Societät ihren Plan dahin, daß nicht nur das in Trankebar bereits angefangene Werk fernerhin unterstützt, sondern auch in den verschiedenen Ostindischen Faktoreyen der Engländer gute Armenschulen angelegt, und Anstalten zu weiterer Ausbreitung des Evangelii unter den dortigen Heiden gemacht werden sollten. Sie empfahl auch den drey Englischen Predigern in Ostindien, Lewis in Madras, Anderson in Bengalen, und Wattson in Bombay, sowol mit den Dänischen Missionarien ein gutes Verständniß zu unterhalten, als auch mit Anlegung guter Freyschulen unter den Heiden einen Anfang zu machen. In eben dem Jahre 1711. wurde ein Englischs Schiff abgefertiget,

wel

welches eine vollständige Portugiesische Druckerey nebst Papier, Lettern und dem ganzen übrigen Druck-Apparat nach Franckenbar als Geschenk für die Königlich-Dänische Mission überbringen sollte. Jonas Sinek, der als Vorsteher dieser Druckerey mitgeschickt wurde, bekam zum Geschenk für die Mission noch sechshundert Pfund mit, imgleichen viele gute lateinische Bücher, und 250 Exemplare des vom Portugiesischen Neuen Testament damals schon abgedruckten Evangelium Matthäi. Dieses Schiff aber, auf welchem sich auch der neue Englische Gouverneur für Ostindien befand, hatte eine sehr unglückliche Reise. Es wurde vom Sturm weit nach Westen getrieben, und lief endlich in den Portugiesischen Hafen Janeiro in Brasilien, ein. Hier lag das Schiff vor Anker, als der Französische Admiral Guy Trouin den Hafen stürmte, und sich desselben mit allen darinn vorhandenen Schiffen bemächtigte. Auch das Englische Schiff fiel nun den Franzosen in die Hände, und mußte nachher, um nur die Reise nach Ostindien ungehindert fortsetzen zu können, mit 3500 Pfund Sterling ranzionirt werden. Bey dem ersten Anfall war fast alles verlohren gegangen, zum Glück wurde noch die Druckerey, weil sie im untersten Schiffboden verschlossen war, gerettet, sie wurde aber auch erst nach Erlegung eines hohen Preises frey gegeben. Dem auf dem Schiffe befindlichen Englischen Gouverneur wurde

wurde nicht eher gestattet, seine Reise nach Ost-Indien fortzusetzen, als bis er seinen Sohn zum Unterpfand jener großen von der Ost-Indischen Compagnie zu bezahlenden Summe übergeben hatte. Nun setzte er mit dem, was noch gerettet war, ab. Herr Finck hatte während seiner Gefangenschaft so viel gelitten, daß er bald darauf starb, ehe noch das Schiff beim Vorgebürge der guten Hoffnung ankam.

Noch war das traurige Schicksal dieses Schiffes nicht einmal in England bekannt geworden, als man schon in eben dem Jahre 1711. mit einem andern Ost-Indischen Schiffe 213. gebundene Exemplare des nun vollständig in Amsterdam abgedruckten Portugiesischen Neuen Testaments, nebst mehreren andern brauchbaren Schriften, auch verschiedenen mathematischen Instrumenten, und hundert Pfund an Gelde, nach Frankenbar abschickte. Dieses Schiff langte im J. 1712. bald nach der Ankunft jenes andern, welches eine so unglückliche Reise gemacht hatte, wohlbehalten zu Madras an. Die Dänische Missionarien, die damals noch in bedrängten Umständen waren, wurden ganz besonders hiedurch zum fernern Vertrauen auf Gottes Vorsehung ermuntert. Im J. 1715. gieng wieder ein Geschenk von dreißig Pfund Sterling, nebst 55. Kieß Druck- und einem Vorrath von Schreibpapier, verschiedenen guten Büchern und andern der Mission nützlichen Sachen, aus England ein. Und
Fr. St. 3. B. 1. St. als

als im Anfang des J. 1716. Ziegenbalg seinen Rückweg nach Ost-Indien über England nahm, wurden ihm für die Mission über 152. Pfund Sterling mitgegeben, auch 50. Nieß Druckpapier, nebst vielen Portugiesischen, Englischen und andern Büchern. Im J. 1717. wurden die Dänischen Missionarii wieder mit einem ansehnlichen Geschenk aus England erfreuet. *) Die hochtbl. Societät hat auch in den folgenden Jahren noch mehrere Beweise ihrer Wohlthätigkeit in Unterstützung der Königlich-Dänischen Mission gegeben. Ihr Wohlgefallen an derselben war nicht weniger daraus abzunehmen, daß sie nun ernstlich daran arbeitete, in ihren Factoreien ähnliche Stiftungen zu gründen. Hieraus sind nachher die Englische Missionen entstanden, von welchen unten mit mehreren wird gehandelt werden.

V. Das Werk wird auch von hier aus unterstützt.

Wie viel Franke alhier für das Missionswerk gethan habe, ist schon aus dem vorhergehenden

*) Um eben die Zeit bewies der Gouverneur zu Madras, Herr Collet, seine Zuneigung unter andern durch ein Geschenk von 50 Pagoden: so wie auch die Gouverneurs verschiedener andern Europäischen Nationen auf der Küste sich in diesem Jahre beiferten, dem Werke förderlich zu seyn.